

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonntags
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären
1 Mk. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mk. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
peditio dieses Blattes werden portofrei unter d.
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntags, das „Unparteiische Unterhaltungsblatt“

für den Monat Juni

nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

Amtliches

Bekanntmachung,

betr. Hinterlegte Massen.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der
§§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung
vom 14. März 1879 (Gesetz-Sammlung Seite
249) machen wir die Beteiligten darauf auf-
merksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum
Stück 23 unseres Amtsblattes das durch § 57
a. a. D. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen
bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden
ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom
1. Juli bis Ende September 1898 die Einstellung
der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 18. Mai 1898.

Königliche Regierung,
Hinterlegungsstelle.

Surmann.

Publiziert.

Brilon, den 1. Juni 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung,

betreffend Prüfungstermin für Fußbeschlagschmiede.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung
für Fußschmiede bringe ich hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin
bei der zu Niedermarsberg bestehenden Kommission
auf Freitag, den 24. Juni d. J. anberaumt wor-
den ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind
mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung
eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse
über die erlangte technische Ausbildung sowie
unter Einzahlung der Prüfungsgebühr im Betrage
von 10 Mk. an den Vorsitzenden der betreffenden
Prüfungskommission Herrn Kreisbierarzt Kleine
zu Niedermarsberg zu richten, welcher demnach
die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Brilon, den 1. Juni 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.* Die Erfurter Ausschreitungen und die
Sozialdemokratie.

Das von der Umsturzpresse seit Beginn der
Reichstagswahlagitatio in allen Tonarten an-
gepöbelte Klage über, daß den Massen die
rechte Kampfesstimmung fehle, hat das Blut der
Erfurter Genossen in Wallung gebracht. Min-
destens sind die in jener thüringischen Gartenstadt
vorgekommenen Pöbelorgien ganz darnach ange-
than, die Urheber jenes tendenziösen Klagebrosch-
ures mit herzlichster Befriedigung ob des Eifers zu
erfüllen, womit das sozialdemokratische Milieu
Erfurts sich beeilte, den Beweis zu erbringen, daß
es mindestens doch einen Ort auf deutschem Boden
gebe, für welchen der so sehr beklagte Mangel an
Kampfesstimmung des Proletariats nicht zutrifft.
Eine aus freisinniger Quelle geschöpfte und deshalb

gewiß über den Verdacht gehässiger Voreinge-
nommenheit wider die Sozialdemokratie thurmhoch
erhabene Darstellung der Erfurter Pöbelorgien
konstatirt, daß die tumultuirende Horde sich meist
aus „arbeitslosem Gefindel, Zuhältern und
halbwüchsigen Burschen“ zusammensetzte, d. h. also
gerade aus solchen Bevölkerungselementen, welche
erfahrungsgemäß als die eigentlichen Pioniere für
die Propaganda der That wirken und überall
im vordersten Gliede stehen, wo der Aufruhr gegen
die herrschende staatliche Autorität und gesellschaft-
liche Ordnung sein Medusenhaupt erhebt. Der
letzte Zweifel aber, ob man der sozialdemokra-
tischen Umsturzpropaganda nicht doch zu viel an-
thue, wenn man die Erfurter Ausschreitungen so
kurzer Hand auf ihr Konto legt, muß schwinden,
wenn man liest, daß von einem Theil der fest-
genommenen Exzedenten ausdrücklich als Beweg-
grund ihrer aufrührerischen Handlungsweise „die
Gefährdung des Reichstagswahlrechts“ angegeben
worden ist.

Wer eines noch zwingenderen Beweises für
den ursächlichen Zusammenhang zwischen der wahl-
agitatorischen Umsturzpropaganda und den Erfurter
Pöbelunruhen bedürftigen sollte, mit dem ist, als
der logischen Denk- und Schlussfolgerungsunfähig-
keit ermangelnd, überhaupt nicht zu verhandeln.
Gerade der Umstand, daß es an jedem halbwegs
verständlichen sonstigen Anlasse, aus dem sich ge-
legentliche Straßentumulte zu entwickeln pflegen,
in diesem Falle mangelt, daß der ganze Erfurter
Krawall gleichsam vom Baune gebrochen war,
deutet auf hinter den Kulissen stehende Regisseure
hin, denen es darauf ankam, die Milch der frommen
Denkart der Erfurter Wähler mit einigen Tropfen
gährenden Drahtengiftes zu versetzen. Wer hat
denn sonst an der Kolportierung des Märchens von
der angeblichen Bedrohung des allgemeinen Wahl-

Der Mörder.

Kriminalhumoreske von F. Schreiber. (Original.)

[Nachdruck verboten.]

Eines Tages, ich war inzwischen Kommissar
geworden, hatte ich Nachtdienst auf dem Mark-
markt; es waren eine ganze Anzahl Verbrecher
eingeliefert gewesen, so daß ich bis 2 Uhr Nachts
unausgesetzt zu arbeiten gehabt hatte. Erschöpft
hatte ich mich auf das Feldbett geworfen, um
bis zur nächsten Einlieferung, die gegen 4 Uhr
Morgens zu gewärtigen war, der Ruhe zu pfle-
gen. Da klopfte es schon wieder, einer der dienst-
thuenden Schutzleute meldet mir, daß sich ein
Mensch selbst gestellt habe mit der Anzeige, seine
Braut in Lübeck tags zuvor aus Eifersucht er-
schossen zu haben.

Was halt's, ich mußte wieder aus dem Bett,
um den Unglücklichen zu vernehmen; ich ließ ihn
eintreten. Der Fremde mochte 30 Jahre alt
sein, er hatte ein regelmäßiges, jetzt tiefschleches
Gesicht, das von einem kurzen Vollbarte um-
rahmt war; sein Auftreten, die Art seines Grußes
ließ in ihm einen gebildeten Menschen erraten.

„Was führt Sie hierher?“

„Ich habe gestern in Lübeck meine Braut
erschossen.“

„Absichtlich?“

„Jawohl, absichtlich.“

„Wollen Sie mir den Hergang näher er-
zählen, oder noch besser, erzählen Sie mir Ihren
ganzen Lebenslauf.“Ich lasse hier seine Erzählung wörtlich folgen,
weil dies zur Beurtheilung der ganzen Sache
mir notwendig erscheint.

„Ich bin geboren in N. als ältester Sohn
des königlichen Ober-Steuer-Kontrollors Herr-
mann; in meinem achten Lebensjahre wurde
mein Vater nach H. versetzt, wo ich das Gymna-
sium absolvierte und dann das Polytechnikum
besuchte. Nach Ablegung meines Baumeister-
Examens durchreiste ich Italien, Spanien und
ließ mich vor drei Jahren für eine Eisenbahn-
baugesellschaft nach Argentinien engagieren.“

Vor meiner Abreise verlobte ich mich in
Lübeck mit der Tochter eines Arztes, mit der
ich mich jetzt zu verheiraten gedachte; wir liebten
uns innig und waren während meines Aufenthalts
im Auslande im ununterbrochenen Briefwechsel
geblieben, nur schien es mir, als wären die
Briefe meiner Braut in letzter Zeit kühler gewor-
den; ich machte ihr deshalb Vorwürfe, doch gab
sie mir niemals eine Erklärung, ging vielmehr
stillschweigend darüber hinweg.

Mit Sehnsucht im Herzen und dem Bewußt-
sein, meine Zeit im Auslande gut ausgenützt
zu haben, trat ich die Heimreise an.

Vor drei Tagen kam ich in Hamburg auf
einem englischen Schiffe an. Die Postkisten
wurden uns an Bord gebracht, und auch für
mich war ein Brief dabei, nicht aber, wie ich
erwartet hatte, von meiner Braut, sondern von
ihrer Schwester.

Sie theilte mir mit, daß meine Braut mir
untreu geworden wäre, weil sie eingesehen hätte,
daß sie mit mir unglücklich werden würde; sie
hätte deshalb den Bewerbungen eines jungen
Arztes Gehör geschenkt und sich vor 8 Tagen mit
ihm verlobt.“

Der Erzähler hielt inne und starrte mich
wie geistesabwesend an, so daß mir unter seinen
Blicken unbehaglich wurde; er mußte in diesen
drei Tagen seinen verstörten Zügen nach Unge-
heures erduldet haben; wir wußten, ob er seiner
Sinne mächtig gewesen war, als er den Mord
ausführte? Konnte nicht die That, daß
diesjenige, nach der er sich seit Jahren gelehnt,
für die er gearbeitet und gespart hatte, die er
in wenigen Stunden zu umarmen hoffte, für
immer ihm verloren war, seinen Verstand ver-
wirrt haben?“

„Fühlen Sie sich körperlich wohl?“

„Wie sich ein Mensch, der 60 Stunden nichts
genossen und nicht geschlafen hat, eben fühlen
kann.“

„Haben Sie sich auch geistig immer gesund

rechts in Erfurt ein Interesse, wenn nicht die Genossen, denen es sonst an jeder halbwegs zugkräftigen Wahlparole fehlt und die deshalb mit eherner Stirn auch jetzt noch, selbst trotz des letzten, zerschmetternden amtlichen Desaveus ihrer zu Wahlagitationszwecken erfundenen Lüge dabei beharren, ihr Publikum vor den Gefahren graulich zu machen, welche dem geltenden Reichstagswahlrecht drohen sollten, falls die Reichstagswahlen „reaktionär“, auf gut Deutsch zu Gunsten der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, ausfallen. Mit lediglich politischen Redensarten lockt man heutzutage keinen Hund mehr hinterm Ofen hervor, bez. keinen Wähler an die Wahlurne, wenn nicht ganz außerordentliche Reizmittel angewendet werden. In die Kategorie dieser Reizmittel gehören auch die Erfurter Böbelkrawalle, die zu deutlich den Stempel sozialdemokratischer Wut an sich tragen, als daß irgend ein Mensch, wenn er der Wahrheit die Ehre geben will, das intellektuelle Verschulden der Umsturzheker in Abrede stellen könnte. Der Einfluß, den die Abfütterung der Massen mit unverdauten und in der That unverdaulichen Umsturztrübsal auf geistig beschränkte Gemüther übt, ist ein außerordentlich dominirender. Wir glauben zwar nicht, daß das Beispiel der Erfurter Genossen viel Nachahmung finden wird. Das liegt weder im Plane noch im Interesse der Sozialdemokratie. Aber das mit dem Erfurter Vorstoß erzielte Resultat ist für die Zwecke der Umsturzheker auch gerade genügend. Es hilft die von der Parteipresse vermittelte „Kampfesstimmung“ schaffen und damit den Boden für sozialdemokratische Reichstagswahlen verbessern. Aber auch die Freunde der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit könnten aus den Erfurter Vorgängen lernen, wie dringend noch den Freunden dieser Politik der engste Zusammenschluß gegen die unversöhnlichen Feinde des Schutzes der nationalen Arbeit thut.

Politische Nachrichten.

Der lin. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie gemeldet wird, am 4. Juli seine diesjährige Nordlandfahrt anzutreten. Die Rückkehr des Monarchen nach Kiel ist zum 1. August in Aussicht genommen.

Die Wahlbewegung nimmt ihren gewöhnlichen Verlauf, da es den Hekdemagogen nun einmal nicht gelingen will, mit ihrer Tendenzlüge der Gefährdung des geltenden Reichstagswahlrechts den gewünschten Effekt zu erzielen. Nur an einem einzigen Punkte haben die sozialdemokratischen Aufwiegler einen ernsten Charakter angenommen, und zwar in Erfurt, wo es zu ziemlich ernstem Straßentumulten kam. Eine

ganze Anzahl der festgenommenen Ergebenden begründete die Ausschreitungen mit der „Gefährdung des Reichstagswahlrechts“, gewiß ein vollständiger Beweis für die intellektuelle Schuldbelastung der Sozialdemokraten an den dortigen Unruhen.

Paris. Die Rede Faure's in St. Etienne wird in hiesigen maßgebenden Kreisen in dem Sinne ausgelegt, daß wieder von neutralen Mächten ein Vermittelungsversuch zwischen Amerika und Spanien angebahnt werde. Man hofft, daß Amerika angesichts der bisherigen zweifelhaften Ergebnisse der kriegerischen Operationen geneigter ist, Vermittelungsversuchen Gehör zu schenken.

Madrid. Der Mangel an Silbergeld beginnt sich beunruhigend fühlbar zu machen. In vielen Läden ist es unmöglich, Papiergeld zu wechseln; in anderen wird ein Abzug von 5 pEt. gemacht. Das Unbehagen ist allgemein und wird, da nun alle Beamte ihr Gehalt in Papiergeld empfangen, noch wachsen. Der Ausfuhr von Silbergeld sucht der Finanzminister durch ein Verbot entgegenzutreten.

Madrid. Im Marineministerium ist eine Depesche eingelaufen des Inhalts, daß das amerikanische Geschwader vor Santiago vom Geschwader Cerveras geschlagen worden sei. Das amerikanische Geschwader hat sich beschädigt zurückgezogen.

Trotz der mannigfaltigen Sensationsmeldungen, die theils die amerikanische, theils die spanische Flotte völlig vernichtet sein ließen, scheint im Kriege um Kuba bis zur Stunde alles beim alten geblieben zu sein. Nach den üblichen Erfahrungen der letzten Tage wird man den Gerüchten über neuerliche Schiffsbewegungen kaum großen Glauben beimessen.

New York, 31. Mai. Soeben eingegangene Nachrichten aus Habana besagen, seit 2 Uhr nachmittags beschloß die amerikanische Flotte bei Santiago de Cuba die Batterien des Morro-Castells, Becapa und Bunita-Banda. Es wird hinzugefügt, daß zur selben Zeit die amerikanischen Schiffe in einen Kampf mit den spanischen verwickelt wurden. Das Feuer war außerordentlich heftig. Dann war die Kanonade weniger schwer gegen die Forts, aber stärker in der Dertlichkeit, wo die beiden Flotten engagiert waren.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg. Die Vorbereitungen für die am Samstag den 18. und Sonntag den 19. d. Mts. hier selbst stattfindende Feier des Westfäl.

Feuerwehr-Verbandsfestes werden mit Eifer betrieben. Es werden sich über 3000 Feuerwehrleute an dem Feste betheiligen. Der Festzug wird daher ein ungemein imposanter werden. Auf der Wiese des Herrn Gastwirths Menge ist ein provisorischer 3 stöckiger Steigerturm für die Uebungen der Mannschaften gebaut. Mit dem Feste soll bekanntlich auch eine Ausstellung von Feuerwehr-Geräthschaften verbunden werden und haben bereits zahlreiche Fabrikanten derartige Geräthschaften zur Ausstellung angemeldet. Als Raum für dieselbe wird die Gymnasial-Turnhalle dienen. Die Theilnahme an dem Feste wird daher auch sehr belehrend für die einzelnen Feuerwehrleute wirken. (C. B.)

In anscheinend etwas reichlicher Weise hatte am Pfingstsonntag ein junger Kommis in Anna seinen Geburtstag gefeiert. Er lehrte erst in später Nachstunde in seine Wohnung zurück, fand das Haus aber verschlossen. Anstatt nun, da er den Hauschlüssel vergessen hatte, zu klopfen, versuchte er, vom Hofe aus am Hause emporzuklettern, um so in seine im 3. Stodwerk gelegene Wohnung zu gelangen. Leider stürzte er herab, denn schwer verwundet wurde er nach einiger Zeit im Hofe aufgefunden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

An der Hochzeit seiner Schwester wollte ein Arbeiter in Schwelm theilnehmen. Um jedoch nicht den ganzen Tageslohn durch die Hochzeitsfeier einzubüßen, ging der Arbeiter einige Stunden früher an seine Arbeitsstelle, um einen Theil seines Tagewerks zu verrichten. Dies wurde sein Verderben, denn aus unaufgeklärter Ursache wurde er von der Maschine erfaßt und seine später kommenden Kollegen fanden ihn als Leiche vor.

Der Bürgermeister der Stadt Steele versucht, die Zahl der dortigen Vereinsfeste etwas zu verringern. Zu diesem Zweck hat er den Vorsitzenden der Vereine vorgeschlagen, gleichartige Vereine möchten sich zu einem Verbandsvereine vereinigen und ihre Feste zusammen feiern. Ob's was nützen wird?

Burgsteinfurt. Am 19. Juni d. J. findet in unserer Stadt ein Bazar statt, welcher in seiner Art ganz großartig zu werden verspricht und auf welchem wir die weitesten Kreise der näheren und weiteren Umgebung aufmerksam machen wollen. Derselbe findet statt zum besten der Haushaltungsschule zu Burgsteinfurt, welche bezweckt, jungen Mädchen ohne Unterschied des Standes und der Konfession eine praktische Ausbildung in den häuslichen Arbeiten, wie Kochen, Nähen, Plätten u. dergl. zu geben. Es dürfte diese Einrichtung insofern weitere Kreise interessiren, da die

gefühlt, auch an jenem Tage, wo Sie Ihre Braut erschossen?"

Er lächelte bitter.

„Ich habe mich geistig nie so wohl gefühlt, wie an jenem Tage, wo ich mit meiner Zukunft, meinem Leben abschloß.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschichte hat uns mancherlei wunderbare Hochzeitsgebräuche überliefert, aber der Pomp hielt sich zuerst immer in sehr bescheidenen Grenzen und manche hohe Dame erschien in höchst einfachem Kostüm vor dem Altar. So trug Anna von Oesterreich bei ihrer Hochzeit mit Ludwig XIII. ein einfaches Kleid aus weißer Seide, keine Krone schmückte ihr Haupt, keine Juwelen, keine Perlen. Dagegen erschien Isabella von Portugal, als sie sich mit dem Herzog Karl von Burgund vermählte, in einem prächtigen Kleide mit wunderbarer Stickerei; darüber trug sie einen Hermelintragen, enggepuffte Ärmel, einen mit Hermelin besetzten Sammtmantel, der von den Schultern bis zur Erde reichte; aber auch sie trug keinen Schmuck und der Stoff des Kleides war nur Musselin. Als Königin Anna von Frankreich Hand und Herz Karl VIII. schenkte, erschien sie an ihrem Hochzeitstage in einem goldbesetzten, goldverbrämten Kleide und einem

herrlichen mit Hermelin eingefassten Seidenmantel.

Anders lag die Sache schon, als Jacob I. von England die Hochzeit seiner Tochter Elisabeth austristete. Die ehrsamten Bürger waren nichts weniger als erfreut, als Jacob I. ihnen eine sogenannte Hochzeitssteuer auferlegte. Die Kosten der Ausstattung betrugen das artige Summchen von 53294 Pfd. Sterling (= 1065880 Mk.) Die Trauung fand in Whitehall statt und es war zu derselben eine derartige Pracht und Pomp aufgewandt worden, daß dieses Fest für alle späteren Hochzeiten am Londoner Hofe musterbildend wurde. Die Schleppe des Brautkleides, das ganz aus Silberstoff bestand, kostete 2600 Mark. In den aufgelösten Haaren der Braut schimmerten Perlen und Diamanten, während eine goldene Kette sich auf ihrem Haupte wiegte.

Aber auch diese Hochzeit stand an Pracht noch weit hinter der Vermählung Heinrich I. mit Mathilde von Schottland zurück, die in Anwesenheit des gesammten Adels Englands und Schottlands gefeiert wurde. Margarethe Tudor trug zu ihrer Hochzeit ein seidenes Kleid mit Brokatstickerei, auf ihrem Haupte eine mit Diamanten besetzte Krone und ihren Hals schmückte ein Perlenschmuck von unschätzbarem Werthe. So können wir wohl die Liste berühmter Brautanzüge bis ins Unendliche fortführen, doch wir wollen mit

der Beschreibung einer Hochzeit schließen, und zu diesem Zweck mehrere Jahrhunderte überspringen. Am 25. Januar 1858 vermählte sich Prinzess Viktoria von England, die jetzige Kaiserin Friedrich mit dem Kronprinzen von Preußen, weiland Kaiser Friedrich III. Die St. Jacobs Kapelle, in welcher die Trauung stattfand, war mit rothem Sammt mit Goldfransen ausgeschlagen. Die Kirche war gedrängt voll, in den ersten drei Reihen saßen die kaiserlichen Gäste, dahinter kamen die Minister und der Adel. Die Trauzeugen waren der König von Belgien und die hochbetagte Herzogin von Kent. Zwölf Herzogstöchter trugen die Schleppe der Braut; das Kleid derselben bestand aus weißer schwerer Seide mit eingestickten Blumen. Die Brautjungfern trugen weißen Tüll mit Besatz und Rosenkränzen in den Haaren. Als das Paar von dem Erzbischof von Canterbury eingesegnet worden, küßte der Bräutigam die Prinzess zärtlich auf die Stirn und der Zug begab sich in derselben Ordnung zurück nach dem Windsor Schloß, wo das Hochzeitsmahl eingenommen wurde.

Wir schließen diese kurze Skizze mit dieser Hochzeit, die damals in ganz Europa die lebhaftesten Sympathien erregte und in der That zwei Nationen, England und Deutschland, inniger an einander knüpfte.

fieren, da die beschränkt ist, später in andern nicht erteilen Unterplaz des zu Burgsteinfurt Lagerlebens im bekannten Düsseldorf werden Gegen böllierung passend irgend einem Ge daß der Bazar seit recht zahlreich leben sich recht haltungsschule un zu gutem Ri

In Unter ein Briefträger Er hatte eine Postkarten, Druck einfach vernichtet, lästig war. Ein wurde noch in se

Welch gea während der Pfingst die Mittheil dem dortigen Hau 5000 Stück Bahr

Der Herb wird nach allen umfangreicher wer wesen ist. Die p hat daher die z des Fuhrparks u lichen Maßnahmen waltung auch alle schweren Aufgabe doch auch im la nishvolle Mitwirk nicht entbehren.

sein müssen, einer irgend angängig i Wochen des stärke oder später zu Einrichtungen für mentlich der Masse anzumessen.

Aus

(Ein gefäh Rage.) Dieselbe Entscheidung, als in Gärten, Wälder Den Besitzern der die Entscheidung wöten. Wer also der suche ihr das Hauses abzugewöh

3

(Wie man Renischen kann es Arbeit verlegt un beginnt. Im erste fallen Kopflosigkeit die man die Blü alle mag man sie ihr wirksame W auch sie in heil auf die Wunde. selbst bei Verlehu Batte auslegen ode auch, soll nicht aben. Als Blutfi nktur, stark mit auf 1/2 Biter Wass luntungen, nament lertzte behandelt w Mittel sind Dimb u empfehlen.

n mit Eifer be-
3000 Feuerweh-
n. Der Festzug
posanter werden.
astwirths Menge
Steigerrthum für
gebaut. Mit
eine Ausstellung
verbunden werden
ritanten derartige
angemeldet. Als
anastial-Turnhalle
m Feste wird da-
einzelnen Feuer-

reichlicher Weise
unger Kommiss in
t. Er lehrte erst
Wohnung zurück.
n. Anstatt nun,
hatte, zu klopfen,
Hause emporzu-
Stadtwert gelegene
fürzte er herab,
r nach einiger Zeit
nem Auskommen

Schwester wollte
men. Um jedoch
ch die Hochzeits-
eiter einige Stun-
e, um einen Theil
Dies wurde sein
geklärter Urtheil
erfaßt und seine
fanden ihn als

Stadt Steele ver-
vereinsfeste etwas
hat er den Vor-
agen, gleichartige
Verbande verei-
feiern. Obs was

Juni d. J. findet
statt, welcher in
werden verspricht
testen Kreise der
ung aufmerksam
statt zum besten
gsteinfurt, welche
e Unterschied des
ine praktische Aus-
itten, wie Kochen,
geben. Es dürfte
ere Kreise intere-

it schließen, und
hunderterte über-
58 vermählte sich
die jetzige Kai-
nzen von Preußen,
Die St. Jacobs
ag stattand, war
nzen ausgeschlagen.
n den ersten drei
Gäste, dahinter
del. Die Trau-
Belgien und die
Zwölf Herzogs-
Braut; das Kleid
hwerer Seide mit
nuttungfern trugen
senkränzen in den
em Erzbischof von
küßte der Bräuti-
ie Stirn und der
dnung zurück nach
Hochzeitsmahl ein-

Stizze mit dieser
Europa die Leb-
nd in der That
utschland, inniger

ffieren, da die Schule nicht nur auf den Platz
beschränkt ist, sondern als Wanderschule auch
päter in andern Städten der Umgebung Unter-
richt erteilen soll. Der Bazar findet auf dem
Unterplatz des fürstlich Bentheimischen Schlosses
zu Burgtheimfurt statt und wird in Form eines
Lagerlebens im dreißigjährigen Kriege von be-
kannten Düsseldorfern Rüstern arrangiert. In
den verschiedensten Verkaufsbuden, Restaurationen
c. werden Gegenstände für alle Kreise der Be-
völkerung passend verkauft, jedoch ist keiner zu
irgend einem Einkauf verpflichtet. Wir hoffen,
daß der Bazar als hervorragende Sehenswürdig-
keit recht zahlreich besucht wird, daß das Bazar-
leben sich recht bunt gestaltet und so der Haus-
haltungsschule und und ihrem segensreichen Wir-
ken zu gutem Nutzen gereiche.

— In Untersuchungshaft genommen wurde
ein Briefträger vom Hauptpostamt in Barmen.
Er hatte eine unkontrollierbare Menge Briefe,
Postkarten, Drucksachen zc., die er beistellen sollte,
einfach vernichtet, weil ihm das Austragen zu
lästig war. Eine größere Anzahl Briefschaften
wurde noch in seiner Wohnung gefunden.

— Welch gewaltiger Andrang die Eisenbahn
während der Pfingstfeiertage zu bewältigen hatte,
zeigt die Mittheilung aus Köln, daß allein auf
dem dortigen Hauptbahnhof durchschnittlich täglich
5000 Stück Bahnsteigkarten gelöst wurden.

Handel und Industrie.

— Der Herbstverkehr auf den Eisenbahnen
wird nach allen Anzeichen in diesem Jahre noch
umfangreicher werden, als er schon bisher ge-
wesen ist. Die preussische Staatsbahnverwaltung
hat daher die zur Vermehrung des Personals,
des Fuhrparks und der Bahnanlagen erforder-
lichen Maßnahmen getroffen. Bietet die Ver-
waltung auch alles auf, um der ihrer harrenden
schweren Aufgabe gerecht zu werden, so kann sie
doch auch im laufenden Jahre eine verständ-
nisvolle Mitwirkung der Verkehrsinteressenten
nicht entbehren. Diese werden vielmehr bedacht
sein müssen, einerseits ihren Bedarf, soweit dies
irgend angängig ist, nicht ausschließlich in den
Wochen des stärksten Verkehrs, sondern vorher
oder später zu decken, andererseits auch ihre
Einrichtungen für die Be- und Entladung na-
mentlich der Massengüter dem gesteigerten Verkehr
anzumessen.

Aus dem Rechtsleben.

— (Ein gefährlicher Feind der Vögel ist die
Rage.) Dieselbe wird, laut einer Reichsgerichts-
entscheidung, als Raubthier erklärt, sobald sie
in Gärten, Wäldern oder Feldern herumkriecht.
Den Besitzern der betreffenden Grundstücke spricht
die Entscheidung die Berechtigung zu, sie zu
töten. Wer also seine Rage nicht verlieren will,
der suche ihr das Umherstreifen außerhalb des
Hauses abzugewöhnen.

Zur Heilkunde.

— (Wie man Blutungen schnell stillt.) Jedem
Kenner kann es passieren, daß er sich bei der
Arbeit verletzt und die Wunde stark zu bluten
beginnt. Im ersten Augenblick herrscht in solchen
fällen Kopflosigkeit, und man weiß nicht schnell,
wie man die Blutung stillen soll. Für solche
fälle mag man sich das folgende einfache, aber
sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte,
auch sie in heißes Wasser und lege sie dann
auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend,
selbst bei Verletzungen der Pulsadern. Bloß
Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser ge-
taucht, soll nicht diese überraschende Wirkung
haben. Als Blutstillungsmittel kann auch Arnika-
tinktur, stark mit Wasser verdünnt (10 Tropfen
auf 1/2 Biter Wasser) versucht werden. Starke
Blutungen, namentlich aus Adern, müssen durch
Arzte behandelt werden. Als innerlich kühlende
Mittel sind Himbeerjast und andere Fruchtjaste
empfehlen.

Gemeinnütziges.

— (Der Spatz ein nützliches Thier.) Kürz-
lich beschäftigte sich der „Deutsche Thierschutzverein“
mit der Spatzfrage. Die Regierung ist näm-
lich von verschiedenen landwirtschaftlichen Ver-
einen angegangen worden, Maßnahmen zur Ver-
tildung des Sperlings anzuordnen. Im Thier-
schutzverein wurde nun erklärt, daß der Spatz
nicht nur Körner-, sondern auch Insektenfresser
sei. Die erste Brut werde fast ausschließlich,
die späteren Bruten wenigstens in den ersten
Tagen mit Insekten gefüttert, und auf diese
Weise werden große Mengen Frostspanner, Mat-
und Junikäfer, Wespen, Blattläuse u. s. w. ver-
nichtet. Aber auch als Körnerfresser sei der Spatz
von Werth, indem er große Mengen von Un-
krautsamen vertilge.

Wetterbericht.

— Von einem verheerenden Hagelwetter wurde
ein Theil des Oberhessischen Kreises Katibor
heimgesucht. Hagelkörner bis zur Größe von
welschen Rüffen bedeckten nach dem Unwetter fast
fußhoch den Erdboden. Auf den Feldern ist die
Ernte gänzlich vernichtet. Viele Tausende von
Scheiben wurden vom Hagel zertrümmert und
ganze Gemüsekulturen zerstört. Blätter und
Fruchtanläge wurden von den Obstbäumen nie-
dergerissen. Auch im Kreise Gleiwitz hat das
Unwetter gehaust. Im Dorfe Piekarszew bei
Pleschen wurde eine Bäuerin die ihr Kind an
der Brust hatte, vom Blitz getödtet, während das
Kind unverfehrt blieb. — In Ost- und West-
preußen belaufen sich die Hagelschäden auf mehrere
hunderttausend Mark. — In Württemberg scheint
die Hochwassergefahr vorüber zu sein. Vielsach
traten in den letzten Tagen auch schwere Hagel-
wetter auf, die an einzelnen Stellen die Ernte
vernichteten. — Der Hagel, der die Gemark-
ungen Markramm und Diebesfeld in der Pfalz
betrifft, hat namentlich in den Weinbergen arg
gehaust. Die schönen Aussichten der Winzer sind
gänzlich vernichtet. Der Schaden wird auf 1 1/2
Mill. Mark geschätzt.

Literarisches.

— Neben den anspruchsvollen Wortführerinnen
in der Frauenbewegung erscheinen die bescheide-
nen Kämpferinnen, die durch ihre ausdauernde
Wirksamkeit im engen Kreise zur Verwirklichung
ihrer hohen Ideale die Mittel schaffen. Von
beiden giebt uns der lebendig geschriebene Roman
Mädchenheim von A. Andrea einen meisterhaft
entwickelten Typus, und zwar in dem Rahmen
eines modernen Familienlebens, dessen Licht und
Schattenseiten in der packenden Schilderung wirk-
lich gegenwärtiger Zustände zu Tage treten.
Trotz mannigfacher Prüfungen bleibt die Haupt-
heldin dem sieghaft entwickelten Ideal einer der
Frau durch eigene Arbeit gewonnenen besseren
Zukunft mit Ausdauer und Hingabe treu. Die-
ser Roman bildet mit dem meisterlich gezeichneten
Lebensbilde „Tanten Mieten“ den 45. Band von
„Kürschners Bücherstube“ (Berlin, Hermann
Pillger Verlag) und ist zum Preise von nur
20 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Buntes.

— 3405 Zeitungen wurden am 1 Juli
1897 im deutschen Reiche gezählt, wovon 3337
in deutscher, die übrigen 68 in fremder Sprache
(namentlich polnisch) erscheinen.

— Die Influenza hat im Jahre 1896 in
Preußen nur 3539 Todesfälle verursacht gegen
6509 im Jahre 1895, 7336 im Jahre 1894,
10403 im Jahre 1893, 15911 im Jahre 1892,
8050 im Jahre 1891, 9576 im Jahre 1890.
Eine Abnahme der Opfer dieser Krankheit, die
in den letzten 7 Jahren mehr als 60000 Per-
sonen dahingerafft hat, ist also unverkennbar.

— Eine Hubschiff aus dem neuen Goldlande.
Vor sechs Monaten reisten 150 junge Russen
von Odeffa nach Alaska, um Gold zu suchen.
Dieser Tage ist nun über ihren Verbleib Nach-
richt gekommen. Nach endlosen Qualen und
Entbehrungen waren sie dort angelangt. Wäh-
rend des Grabens nach Gold löste sich eine
riesige Schneelawine los und begrub sämtliche
Goldsucher. Nur vier blieben am Leben.

— „Kleine Erfindungen — große Vermögen“
möchte man eine bekannte Redensart variieren,
wenn man wieder und wieder hört, wie oft die
geringfügigsten Patente oder Verbesserungen
große Summen abwerfen, während den wirklich
umwälzenden Erfindungen meist nur geringer
Lohn zu theil wird. So hat ein amerikanisches
Patent zur Befestigung von Glacéhandschuhen
dem glücklichen Besitzer mehrere 100000 Dollars
eingebracht, während der Erfinder eines mit Me-
chanik versehenen Kragenknopfes jährlich etwa
20000 Dollars verdient. Eine neue Art Ober-
hemdenknopf hat gegen 50000 Dollars einge-
bracht, und der ingenieure Verbesserer der Sicher-
heitsnadel kann hoffen, aus seiner Erfindung ein
ungeahntes Vermögen zu ziehen. Die zufällig
gemachte Erfindung des jetzt jährlich für Millionen
Flaschen benutzten Drahtverschlusses ist gleich-
falls zu einer Quelle des Reichthums geworden,
ebenso wie die wellenförmig gewundene Haar-
nadel, die von dem Gatten einer Dame einge-
führt wurde, der einst zuällig sah, daß seine
Frau eine Haarnadel umbog, um sie vor dem
Herausfallen zu sichern.

— (Boshaft.) „Die Witwe M. ist wohl
eine sehr reiche Dame?“ — „Allerdings, die
hat in ihren Zähnen mehr Gold, wie mancher
im Portemonnaie!“

— (Grund.) „Wieso schwärmt Du für das
Radfahren der Damen?“ — „Weil meine Frau,
seit sie radfährt, nicht mehr kocht!“

— (Berechtigter Zweifel.) Frau: „Das
ist abscheulich von Dir, Oskar, mir kein Rad
zu kaufen. Der Arzt hat mir das Radeln so
dringend empfohlen.“ — Mann: „Dem traue
ich nicht! Der ist Chirurg.“

— (Mißverständene Politik.) Herr: „Nun,
meine Herren, wie denken Sie über Havanna?“
— Hausfrau: „Nitt“ um Verzeihung, meine
Herren, bei mir wird nicht geraucht.“

— (Aus der Schule.) Lehrer: „Weßhalb
hielten die Athener den Diogenes für einen Son-
derling?“ — „Er ging immer mit der Laterne
ohne das Fahrrad durch die Straßen!“

— (Prompte Auskunft.) Frischchen ist seiner
französischen Gouvernante entlaufen. Ein Be-
kannter findet ihn vor einem Schutzmann stehend,
der eben im Begriff ist, die Personalien des
verirrten kleinen Mannes festzustellen. „Wie
heißt denn der Vater?“ fragt eben der Hüter
des Gesetzes. Frischchen (heulend): „Le père!“

— (Schwiegerväterliches Entgegenkommen.)
Gastwirth: „Ja, baar Geld gebe ich meiner Toch-
ter nicht mit, aber wissen Sie, Sie können die
Mitgift ja bei mir abtrinken.“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

— Zurückgesetzte Sommer —

Stoffe im Aus- verkauf.	6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
	6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.
	6 Meter Sommer-Nouveautés zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
	6 Meter Loden, vorz. Qual., dop. br. Kleid f. M. 3.60 Pf.
Muster auf Ver- langen free. ins Haus. Modebilder gratis.	Ausserordentliche Gelegenheits- käufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen
	= zu extra reduzierten Preisen =
	versenden in einzelnen Metern franco in's Haus
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
	Separat-Abtheilung für Herrenst.: Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75
	Cheviot z. „ „ „ 5.85

Wer ein Grundst. oder Geschäft kaufen, ein Geschäftslokal mieten, eine Hyp. aufnehmen will, oder Gelder zu vergeben hat, lasse sich den Allg. Grundst., Geschäfts- u. Hyp.-Markt, Centralblatt f. d. Grundst., Geschäfts- u. Geld-Verkehr zc. zusenden. Derselbe enthält eine Unmenge verkäuflicher Grundstücke und Geschäfte aller Art mit allen näheren Angaben wie Preis, Anzahlung, Ertrag zc. zc. und wird gegen Eins. von 50 Pfennig in Briefmarken überall hin 1 Monat hindurch frei ins Haus gesandt. **Ad. Hecht**, Verlags-Anstalt Berlin, Kommandantenstr. 60.

(851)

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Ertrapreise.

(460)

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte zc. über seinen **Holländ. Tabak** hat **B. Becker** in Crefen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M.

Neuheiten in Künstler-Postkarten in Aquarell-Chromo:

Pfingstgrüße, 3 verschiedene Karten.
Jagdkarten, Radfahrer- und Turnerkarten.
Groß vom Skatstisch, gemütliche Skatstische.
Mondscheinkarten der sämtlichen bayerischen Königschloßer zu haben bei
M. Friedländer, Brilon.

Verdingung

der Herstellung des Looses 3 der **Neubaustrede Brilon-Gesetz** von Station 284 + 60 bis Station 410, umfassend:

1. rd. 155000 cbm. Bodenbewegung,
2. Ausführung eines 100 m langen eingleisigen Tunnels,
3. rd. 5200 cbm. Mauerwerk einschl. Lieferung aller Materialien mit Ausnahme des Cements und
4. Gewinnung von 16000 cbm. Schottermaterial.

Eröffnung der Angebote am **Donnerstag, den 30. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr**, im diesseitigen Dienstgebäude. Zuschlagsfrist bis zum **28. Juli 1898, Abends 6 Uhr**.

Verdingungsunterlagen nebst Angebotbogen und Entwurfszeichnungen liegen im Bureau der Bau-Abtheilung zur Einsicht auf und können erstere gegen Einsendung von 2 Mk. von uns bezogen werden.

Nur im Tunnelbau erfahrene Unternehmer finden Berücksichtigung.

Brilon, den 2. Juni 1898.

(133)

Königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung II.

Julius Soeding & v. d. Heyde, Hörde i. W.

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

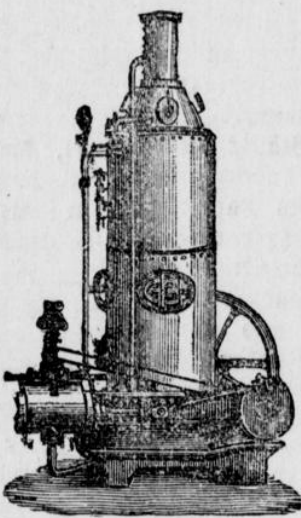
fertigen und halten auf Lager

Locomobilen

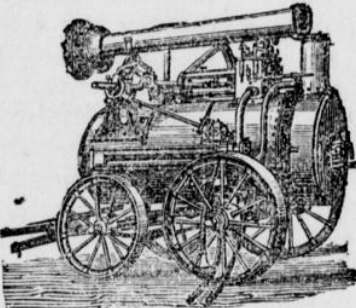
eigener Konstruktion mit ausziehbarem Röhrenkessel oder mit Locomotivkessel (kant. Feuerbüchsen) Dampfmaschinen zc. und Kessel zum Betriebe von Mühlen u. dergl.

Geringer Kohlenverbrauch u. lange Haltbarkeit unter Garantie bei billigen Preisen.

Prospekte gratis.



(H. 4. 3168)



15 Erste Preise.

Chemnitzer Veilchenblauschwarze Copirtinte,

gibt noch viele Monate nach dem Schreiben die prächtigsten Copien.

Deutsche

Reichs-Tinte,

die vorzüglichste Buchtinte. Tiefschwarz und unzerstörbar.

Praktische

Gummir-Flacons

für Contore, mit bestem Klebstoff gefüllt. **Überall erhältlich.**

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik, Chemnitz, i. Sachsen. Görfau, i. Böhmen. Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen: Wien V. Wienstraße 55. Prag, Wenzelsplatz 15. Budapest, Dörfessy-utca 54.



Pferde-

Ziehung am 8. Juni 1898.

3 233 Gewinne * 66 666 Loose

Hauptgewinne Werth

Lotterie 15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt

und versendet auch gegen Briefmarken

oder unter Postnachnahme,

zu Berlin.

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

(930)

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Blumenpflanzen

als

Astern, Balsaminen, Chin. Nelken, Levkojen, Löwenmäulchen, Phlox, Zinien

sind à Duzend 10 Pfennig zu haben bei

Louis Nolte,

Handelsgärtner, Brilon, Schulstrasse.



Ich suche 2 tüchtige solide

Knechte

für Holzfuhrwerk, gegen hohen Lohn.

A. Küster, Feldhausen, Westf.

(35)

Jedermann

kann sich ohne Branchenkenntnisse eine sehr ansehnlichen

Nebenverdienst

verschaffen. Adressiren Sie an **M. B. 117. Berlin W. Schöneberg.**

(690)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20 " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

(82) in Lüneburg.

Wir haben Reflektanten auf ein Geschäftsgrundstück, auf eine Villa oder kleineres Haus mit Garten und eine Land- oder Gastwirtschaft in dortiger Gegend. Einer der unseren kommt zwecks der Besichtigung nach dort in nächster Zeit und sind uns daher Angebote möglichst bald zu übersenden. **Ad. Hecht**, Verlag des Allg. Grundst., Geschäfts- und Hyp.-Markt. Berlin, Kommandantenstr. 60.

(850)

Franko nur M. 3.60

10 Pfd. rote Postkarte

2 rote Kugeln 1 Käse

Edamer

Zentnerweise 28 Mark ab hier

Käseversand Werner, Neumünster i. D.

(412)

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder freo. geg. Freo-Rücksendg. 1 Gesundheits-Spiralhosenträger, bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schwitzen, kein Knöpf p. St. M. 1,25 Briefm. (38) 3 M. p. Nachn.) S. Schwarz, Berlin, 288 L. Neue Jacobstr. 9. Vertr. geg.

Nr. 66.

Dienstag

den 7. Juni.

Erste Dienst- und kostet in Brilon bei den Filial-Exp. 1 Mr. 25. Pf. un- Pf. vortrefflich- den mit 10 Pf. Raum berechnet. den bei uns er- aufgenommen wer- nur 15 Pf. die 1

Dem

Nachste- welchen seit dem

Pfd.	Beginn der Gültigkeit
1	13/11 1897
2	15/11 "
3	" "
4	" "
5	16/11 "
6	19/11 "
7	25/11 "
8	27/11 "
9	" "
10	30/11 "
11	6/12 "
12	" "
13	" "
14	7/12 "
15	" "
16	11/12 "
17	" "
18	" "
19	" "
20	13/12 "
21	18/12 "
22	23/12 "
23	" "
24	27/12 "
25	" "
26	" "
27	" "
28	" "
29	31/12 "
30	4/1 1898
31	" "
32	7/1 "
33	" "
34	" "
35	11/1 "
36	10/1 "
37	15/1 "
38	12/1 "
39	17/1 "
40	3/2 "
41	16/2 "
42	20/3 "
43	15/4 "
44	7/5 "
45	" "
46	16/5 "
47	21/5 "
48	23/5 "
49	" "
50	2/6 "
51	25/6 "
52	27/6 "

Brilon,

Politisch

Den Ameri- de Ruba offenbar n- aus der von Washin- amt: über die E- vorgeht. Dagegen- nister tatsächlich- erhalten, dem zu- schwader vor San- en hat.